



Pädagogisches Konzept

(Anlage 3)

1. Einleitung

Die Private Kinderkrippe Eichenau besteht seit April 2007 und ist eine private familienergänzende Kindereinrichtung für Kinder im Alter ab ungefähr einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Unsere gemütlichen Räumlichkeiten befinden sich im Erdgeschoss des Evangelischen Pflegezentrums Eichenau. Sie liegen dabei sehr verkehrsgünstig und sind doch umgeben von Wiesen, Wald und Bachlauf.



Kindern Wurzeln und Flügel zu geben, sind bei uns keine Floskeln, sondern gelebte Werte und das Grundprinzip der Privaten Kinderkrippe Eichenau.

Wir bieten unseren Kindern in zwei Krippen- und einer kleinen Kindergartengruppe eine Atmosphäre, in der sie Vertrauen, liebevolle Annahme und Geborgenheit finden. Mit unserer fröhlichen und motivierenden Lebensphilosophie begleiten wir die Kinder im Erlernen vielseitiger persönlicher und gesellschaftsbezogener Kompetenzen. Wir geben den Kindern Raum und Zeit, um sich mit dem Leben zunehmend eigenständiger und mit Mut auseinander zu setzen.

Die Besonderheiten und Unterschiedlichkeiten der Kinder nehmen wir dabei als Bereicherung und Herausforderung wahr. Wir erleben in unserem Haus Offenheit und Toleranz, erfreuen uns an der Gemeinschaft und schaffen stetig individuelle Entfaltungsmöglichkeiten.

Um unserem Grundprinzip gerecht werden und für die uns anvertrauten Kinder ein gesundes Lern- und Spielumfeld erschaffen zu können, stehen uns folgende Rahmenbedingungen unterstützend zur Seite:

1. Der sehr gute **Betreuungsschlüssel**, welcher sich in jeder Gruppe aus jeweils 3 Fach- und Ergänzungskräften und zeitweise einem Praktikanten zusammensetzt. Das gesamte Team erhält dadurch die so wichtige Zeit für die individuelle Begleitung der Kinder in ihrer allseitigen Entwicklung und Zeit für eine wertvolle pädagogische Arbeit.

Wir erhalten damit unsere große Freude am Beruf und begleiten Sie und Ihre Kinder sehr gern mit Kompetenz und heiterer Gelassenheit.

2. Unsere **Raumgestaltung**, welche den Kindern in unserem Haus viel Platz für Begegnungen zwischen Kindern verschiedenen Alters, aber auch wichtige Rückzugsmöglichkeiten bietet. Unsere Kinder erleben dadurch Bewegung und Auseinandersetzung sowie ruhige Momente und Aufmerksamkeit. Das bewegliche Mobiliar unterstützt uns bei der Umsetzung interessanter Projektideen, lässt kindlichen Bedürfnissen ausreichend Raum und passt sich an neu entstehende Situationen schnell an.

3. Das **natürliche Umfeld**, bestehend aus einem kleinen Garten, der großen Wiese, dem Wald und dem Starzelbach, schenkt uns vielfältigen Platz für die tägliche Bewegung, für jahreszeitliche Naturerlebnisse und aktive Projektarbeit. Hier können die Kinder ihre Kräfte messen, Interessantes erleben, Wissen sammeln sowie ihren Körper stärken und gesund erhalten.



4. Als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung sind für uns alle **Eltern** ein verlässlicher Partner in der Begleitung des kindlichen Wohlbefindens und in der Erhaltung unserer Kindereinrichtung. Wir erleben in der Zusammenarbeit mit der Elternschaft gegenseitige Unterstützung, einen aktiven Ideenaustausch, erlebnisreiche Momente und viel Freude.

5. Unser Hauswirtschaftspersonal sorgt täglich in der hauseigenen Küche für eine **gesunde Ernährung**. Frühstück und Mittagessen bestehen aus einer frischen, saisonalen und abwechslungsreichen Kost. Durch die Übernahme vieler hauswirtschaftlicher Aufgaben im Alltag entlasten sie außerdem das pädagogische Personal und geben ihnen dadurch mehr Zeit für Kinder.

Die Ziele, Inhalte sowie Rahmenbedingungen unserer pädagogischen Konzeption durchfließen den Alltag aller Gruppen in unserem Haus. Dabei schließen sich die Anforderungen der Kindergartengruppe dem der Krippengruppen an, wo bereits Erlerntes weiterhin stetig aufgebaut und fortgeführt wird.

Alle Gruppen leben im regen Austausch und gestalten immer wieder Tagesgeschehen gemeinsam. Hierbei können unsere Kinder ihre Empathie, aber auch Autonomie schulen, Entscheidungen für sich oder die Gruppe treffen lernen, Kommunikation üben, Verantwortung übernehmen, unterschiedlichstes Wissen sammeln und die eigene Neugier erhalten. Gemeinsam erforschen wir die Welt und werden dabei ganztätig und nicht nur während der projektbezogenen Lernangebote Fragen aufwerfendes, Interessantes sowie noch nie Gesehenes entdecken.

Das Zusammenleben in unserer Einrichtung ermöglicht somit allen Kindern sich von Beginn an auf Kommendes vorzubereiten und das Leben zu üben, um dann mit Freude und Neugier in die Schulzeit einzutauchen.



2. Rahmenbedingungen

2.1 Gruppenstrukturen in Krippe und Kindergarten

Die Private Kinderkrippe Eichenau besteht seit April 2007 aus zwei **Krippengruppen** mit insgesamt 24 Plätzen und 4 Notplätzen für Kinder im Alter ab ca. 1 Jahr bis zum Kindergarteneintritt. Die Krippenkinder werden in jeder Gruppe von 3-4 Mitarbeitern/innen und zeitweise von einem/er Praktikanten/in begleitet.

Im September 2012 eröffneten wir in neuen und der Kinderkrippe anschließenden Räumen zusätzlich eine **Kindergartengruppe** mit 19 Plätzen inkl. 2 Integrationsplätzen für Kinder im Alter ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Auch hier stehen 3 Mitarbeiter/innen und zeitweise ein/e Praktikant/in den Kindern begleitend zur Seite.

2.2 Öffnungszeiten und Tagesablauf

Die derzeitigen Öffnungszeiten sind:

Kinderkrippe

Montag – Freitag von 7.00 Uhr – 15.00 Uhr

Kindergarten

Montag – Freitag von 7.00 Uhr – 16.00 Uhr

Innerhalb dieser Öffnungszeiten richten sich die Bring- und Abholzeiten nach dem Entwicklungsstand der Kinder sowie dem Ermessen des Personals im Hinblick auf die Gruppensituation.

Im Tagesablauf von Krippe und Kindergarten gibt es in erster Linie folgende feste Eckdaten:

	Kinderkrippe		Kindergarten	
Bringzeit	7.00	- 8.00	7.00	- 8.30
Frühstücksvorbereitung	8.15	- 8.30	8.30	- 8.45
Frühstück	8.30	- 9.00	8.45	- 9.15
Mittagessen	11.30	- 12.15	11.45	- 12.15
Abholzeit	12.00	- 12.15	12.15	- 12.30
Ruhe- und Schlafenszeit	12.30	- 14.15	12.30	- 13.30
Abholzeit	14.15	- 15.00	13.30	- 16.00

Die Gestaltung des gesamten Tages ist in beiden Bereichen ansonsten alters- und entwicklungsbedingt sehr unterschiedlich. Außerdem beeinflussen die jeweilig bestehende Gruppensituation und die laufenden Projektthemen den Alltag.

Da jedes Kind, wenn es neu zu uns in den Krippenbereich kommt, erst einmal seinen eigenen Tagesrhythmus hat, bekommt es ausreichend Zeit, unser Gruppenleben und unseren Tagesablauf kennen und leben zu lernen.

2.3 Personalstrukturen

Auf Grund unseres sehr guten Betreuungsschlüssels haben wir die Möglichkeit sehr individuell und unterstützend zu arbeiten, Zeit für die Belange eines Jeden aufzubringen, alters-, interessen- und/oder projektgerecht die Gruppe zu teilen und somit ein jedes Kind in der Gruppe zu fordern und zu fördern.

Das sehr erfahrene und vielseitig interessierte pädagogische Personal besteht aus Fach- und Ergänzungskräften wie z.B. Erzieher/innen, Sozialpädagogen/innen, Kinderpfleger/innen und Heilerziehungspfleghelfer/innen. Hinzu kommen pädagogische Hilfskräfte und Praktikanten/innen.

Das gesamte Team begleitet die Kinder beim Kennenlernen der Welt, beim Erlernen verschiedener Fähigkeiten und Fertigkeiten, der Sprache, des Sozialverhaltens und der Eigenständigkeit. Die Kinder kommen hierbei in den Genuss der einzelnen Stärken aller Teammitglieder.

Mit Hilfe von Weiterbildungsangeboten, regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen, Konzept- sowie Teambildungstagen werden immer wieder bestehende Arbeitsabläufe, Pläne und Strukturen hinterfragt, besprochen und verbessert. Diese ständige Reflexion unserer gemeinsamen pädagogischen Arbeit ist nicht nur grundlegende Voraussetzung für die eigene Persönlichkeitsentwicklung, sondern auch für die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Wir nutzen die Zeit miteinander nicht nur für den Austausch, zum Erfahrungen sammeln oder zum Ideen entwickeln, sondern auch, um unsere Arbeit auf Dauer mit Wertschätzung und Fröhlichkeit zu beleben. Unsere Fröhlichkeit und Freude am eigenen Lernen animiert Ihre Kinder, sich weiterhin die eigene Motivation, den Wissensdurst und die Lust am Lernen im Leben zu erhalten und ermutigt sie, den Mut für Neues aufzubringen und sich mit Geduld und Überlegung Lösungswege zu suchen.

Neben unserem pädagogischen Team sorgen im Haus für den täglich reibungslosen Ablauf außerdem noch weitere sehr wichtige helfende Hände.

Die Zubereitung der gesunden & abwechslungsreichen Frühstücks- und Mittagsmahlzeit der Kinder übernehmen in unserer hauseigenen Küche täglich zwei Hauswirtschafterinnen. Bei der Speisenauswahl achten sie auf eine regionale und somit saisonale Kost. Hierfür stehen sie mit Bauern, Fischern, Pilzzüchtern und Metzgern der Region im engen Kontakt. Sie kochen für die Frühstückszeit Marmelade, bereiten Brotaufstriche vor und backen Brot. Neben der Speisenzubereitung übernehmen die Hauswirtschaftskräfte den Einkauf von allen Lebens-, Pflege- und Reinigungsmitteln und sorgen für die Sauberkeit der gesamten Küche.

Die Wäschepflege, die Inventar- und Spielsachenreinigung sowie die Sauberhaltung der Tische, Stühle und des Geschirrs nach den Mahlzeiten übernimmt im Krippenbereich eine Hauswirtschaftshelferin. Hierdurch findet das pädagogische Personal täglich nicht nur eine großartige Entlastung in den vielfältigen hauswirtschaftlichen Aufgaben, sondern erhält vor allem dadurch viel Zeit für die Begleitung der Kinder.

Für die gründliche Pflege der Räumlichkeiten sorgen zwei Reinigungskräfte und für die Reparaturen im Haus sowie die Gartenpflege steht uns ein Hausmeister zur Seite.

Drei weitere Mitarbeiter kümmern sich um IT- und Büroaufgaben und machen unser Team damit komplett.

Mit Hilfe einer jährlich stattfindenden Elternbefragung erfahren wir viel über die Qualität unserer Arbeit und erhalten von Seiten der Eltern viel Gutes. Die Antworten der Eltern helfen uns bei unserer Reflexionsarbeit und unterstützen uns in der Zukunftsplanung.

2.4 Praktikanten

Praktikanten sind in unserer Einrichtung ein sehr wichtiger Bestandteil. Sie halten unsere Arbeit mit Kindern lebendig und interessant. Egal, ob angehende Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen, FOS- oder Schulpraktikanten/innen, sie alle kommen mit neuen Ideen, ihrem Meinungsbild und ihrer Neugier zu uns. Praktikanten freuen sich über konstruktive Gespräche, über Antworten auf ihre Fragen und über genügend Raum sowie Zeit zum sich Ausprobieren. Der von uns erarbeitete Ausbildungsplan dient hierbei für die Praktikanten als Leitfaden, der Ihnen bei der eigenen Persönlichkeitsentwicklung behilflich ist und einen umfassenden Einblick in die Arbeit unserer Fach- und Ergänzungskräfte gibt.

2.5 Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist in unserer Einrichtung Voraussetzung für eine individuelle, kindgerechte und auch ganzheitliche Bildung und Erziehung. Wir verstehen uns als Erziehungspartner mit dem gemeinsamen Ziel, stets zum Wohle des Kindes zu handeln.

Über jede aktive Mitarbeit und Mitgestaltung seitens der Eltern sind wir dabei sehr erfreut. Durch die Mitarbeit der Eltern schaffen wir gemeinsam einen Wohlfühlort für Kinder, Eltern und auch das Einrichtungsteam.

Für Eltern ist es eine neue Erfahrung, dass nun weitere Personen an der Erziehung ihres Kindes beteiligt sind. Diese gemeinsame Verantwortung erfordert nicht nur Akzeptanz, sondern auch ein Verhalten, das auf gegenseitige Offenheit sowie Abstimmung hin ausgerichtet und von Vertrauen geprägt ist.

Auch wenn die Kinder tagsüber ohne ihre Eltern in eine Kindergruppe gehen, erhalten Eltern viele Möglichkeiten, Einblick in unsere Arbeit und das Leben ihrer Kinder unter Kindern zu gewinnen.

Die Bring- und Abholzeit reicht für kleine Gespräche zwischendurch. Für einen intensiveren Erfahrungsaustausch nutzen wir Elternabende, gemeinsame Ausflüge, Feierlichkeiten und Entwicklungsgespräche.

Entwicklungsgespräche:

- Für die Vorbereitung eines Entwicklungsgesprächs gehen mehrere Beobachtungen des Kindes im Alltag durch die Betreuungspersonen voraus. Genutzt werden hierfür als Beobachtungsinstrumente die Bildungs- und Lerngeschichten und die Ressourcensonne. Mit diesen Beobachtungsinstrumenten erhalten wir uns im Team stets eine positive Haltung gegenüber den Kindern und schaffen Beziehung. Um einen noch umfassenderen Blick auf das Kind gewinnen zu können, kommen bei Bedarf die Beobachtungen der Therapeuten hinzu.
- Das Entwicklungsgespräch selbst wird mit den Eltern in einer sehr wertschätzenden Umgebung geführt. Mit der Ressourcensonne beziehen wir die Eltern aktiv mit in das Gespräch ein, der positive Blick auf das eigene Kind wird gestärkt und die Vertrauensbasis zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal schafft Sicherheit auf beiden Seiten. Gemeinsam werden außerdem neue Ziele erarbeitet, Strategien, Rituale und Abläufe für zu Hause entwickelt. Zum Abschluss erhalten die Eltern die Ressourcensonne ihres Kindes mit, in derer die Ressourcen und das nächstmögliche Entwicklungsziel bildlich dargestellt sind.
- Das pädagogische Personal nutzt neben den Bildungs- und Lerngeschichten auch die mit den Eltern gestaltete Ressourcensonne zur Entwicklungsdokumentation und auch für die weitere Gestaltung der pädagogischen Arbeit.

Jährliche Angebote für Eltern:

- Eine Herbstwanderung zum ersten Kennenlernen und Austauschen.
- Zwei Elternabende (Oktober und März) pro Schuljahr.
- Für an einem Einrichtungsplatz interessierte Eltern gestalten wir jeweils im Januar einen Infoabend. An diesem Abend stellt sich das pädagogische Team vor und gibt Einblicke in unsere Konzeption und unsere Räumlichkeiten.
- Ein Vorschulelternabend für alle Eltern hauseigener Vorschulkinder.
- Feste wie St. Martin und das Sommerfest.
- Zweimal im Jahr findet ein Jour Fixe statt. Im Frühjahr und Herbst kommen jeweils an einem Samstag die Familien und das Einrichtungspersonal im Haus zum gemeinsamen Werkeln, Essen und Reden zusammen.

Jährlich bildet sich der Elternbeirat bestehend aus zwei Elternteilen je Gruppe. Dieser unterstützt die konzeptionelle Bildungs- und Erziehungsarbeit des Einrichtungspersonals und fördert die Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe, Kindergarten, Eltern und Träger.

Des Weiteren beteiligt sich der Elternbeirat an der Organisation von Feierlichkeiten und bietet beispielsweise Familientreffs, Elterncafés und pädagogische Abende an.

2.6 Kinderräume

Unsere Kindergruppenräume sind im Eichenauer Pflegezentrum nahe dem S-Bahnhof liegend zu finden. Die Räume der Krippe sowie der Kindergartengruppe befinden sich unmittelbar nebeneinander und doch hat jede Altersgruppe ihren eigenen Bereich. Einerseits ermöglicht es den Kindern jederzeit ein Zusammenleben unterschiedlichen Alters, aber auch wenn nötig Ruhe und Zurückgezogenheit für beide Altersgruppen.

Im Krippenbereich stehen den Kindern 4 Gruppenräume, der gesamte Flur- und Garderobebereich, das Kinderbad und der Wickelraum zur Verfügung. Hier finden Kinder viel Platz für Bewegung, Ruhe und die verschiedensten pädagogischen Angebote. Weitere Räume sind das Büro der Einrichtungsleitung, der Personalraum und die hauseigene Küche, in welcher für die Kinder der Krippe sowie des Kindergartens das Frühstück und die Mittagsmahlzeit frisch zubereitet werden.

Die Räumlichkeiten des Kindergartens umfassen drei verschiedengroße Spielräume, ein Kinderbad und ebenso einen Flur- und Garderobebereich, in denen die Kinder für ihre Spiel- und Lernaktionen den nötigen Platz finden. Platz für das Spielen in einer Klein- oder Großgruppe aber auch mal ganz zurückgezogen für sich allein.

Alle Räume im Haus haben ihre eigene Funktionalität und können trotz alledem für entsprechende Projektideen, für die Kleingruppenarbeit oder für Festlichkeiten sehr flexibel umgestaltet und damit anderweitig genutzt werden. So werden Kinderbäder auch als Wasserspielbereich zweckentfremdet, wodurch eine Verbindung zwischen Spaß und Hygiene hergestellt werden kann. Es sind oft ganz kleine Dinge, die Räume multifunktional werden lassen und die Kinder in ihrer psychomotorische Entwicklung unterstützen.

Die Kinder erschaffen sich in der freien Spielzeit ihre Spielecken auch selbst. Sie schöpfen dabei aus den vielseitig einsetzbaren Materialien wie Decken, Kissen, Tücher, Matratzen, Legematerialien, Kartons, Papprohre, Bänke, Stühle usw. Hierdurch finden die Kreativität und auch die aktive Kommunikation der Kinder untereinander viel Unterstützung.

In der Spielzeit werden unsere Spielhochebenen von den Kindern sehr gern mit einbezogen. Sie beinhalten unterschiedliche Bewegungsanforderungen beim Besteigen und Verlassen der Ebenen, bieten Nischen für Rückzug und verhelfen den Kindern zu Perspektivänderungen.

2.7 Garten und natürliche Umgebung

Zwei große Anliegen unserer Konzeption sind das Leben und Erleben der Natur und ihrer jahreszeitlichen Veränderungen sowie die Schulung des eigenen Körpers im natürlichen Raum.

In unserem Garten erleben Kinder hautnah mit, wie im Herbst die Laubfärbung beginnt, im Winter die Sonnenstrahlen durch die sonst so dicht bewachsene Baumkrone scheint, der Frühling die ersten zarten Blumen mit sich bringt und im Sommer die wildverwachsenen Spielnischen zum Verstecken einladen. Hier werden verschiedene Kräuter, Obst- und Gemüsesorten angebaut, gepflegt und vor allem geerntet. Auch für viele verschiedene Tiere ist unser Garten gern genutzter Lebensraum. Wenn wir unter liegende Baumstämme schauen, finden wir Kellersasseln, Ameisen und Tausendfüßler. Im Nistkasten brüten jedes Jahr Kohlmeisen und der Igel sucht sich gern ein Plätzchen zum Schlafen.

In unserem Garten begegnen wir neben der Natur auch der Kunst, der Hauswirtschaft, erleben Ruhe und Besinnlichkeit sowie Zeit für gemeinsame Mahlzeiten und Gespräche. Die kleinen Spielnischen werden zu gern genutzten Rückzugsorten, um mal getrennt von der Gruppe und/oder mit ein zwei Freunden sowohl ungestört als auch unbeobachtet spielen und reden zu können. In unserer Gartenwerkstatt und der beliebten Matschküche wird gewerkelt, gematscht, gegraben, gesammelt und mit der Natur experimentiert, um erste kleine Zusammenhänge zu erleben und verstehen zu lernen.

Um den frühkindlichen Entwicklungsprozess sinnvoll zu unterstützen, nutzen wir im Freien Nestschaukeln, Spieltonnen, Roll- und Balancebretter. Diese Spielgeräte stärken das Gleichgewicht, die Koordination und auch die Kopf- und Körperhaltung der Kinder. Sie sorgen des Weiteren für den Stressabbau und lassen die Kinder den Wechsel von Anspannung und Entspannung aktiv erleben.

Die angrenzende große Wiese, der Starzelbach, der Hügel und der nahe gelegene Wald bieten uns zusätzlich einen optimalen Raum, in dem Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und ihren Körper allseitig trainieren können. Hierbei ist es uns besonders wichtig abseits angelegter Wege den Wald zu erkunden, die Wiese zu überqueren und barfuß den Bach zu durchlaufen. Die Kinder treffen dabei auf zahlreiche Bewegungsherausforderungen wie umgefallene Baumstämme, tiefhängende Zweige, Bodenunebenheiten, Wurzelwerk und Steine und erleben vor Ort das Spiel ausschließlich mit Naturmaterialien. Für kleinere Ruhepausen haben die Gruppen Hängematten im Gepäck.

Die große Wiese lässt uns mit allen Sinnen den Jahreskreislauf erleben. Der Frühling bringt uns Löwenzahnblüten für Marmelade oder Schmetterlinge und Bienen für Beobachtungen. Im Sommer können wir auf großen Stoff- oder Papierbahnen malen, Blütenkränze flechten und Wasserschlachten erleben. Drachensteigen lassen, Zapfen sammeln, durch Pfützen springen lässt uns dann der Herbst und wenn der Winter Einzug gehalten hat, finden wir Eisflächen zum Rutschen und können Schneeengel und Schneemänner bauen. Über das gesamte Jahr bietet die Wiese uns Platz für Reigen-, Kreis- und Wettspiele. Hier wird getollt, gekämpft, Fußball gespielt, gelaufen, Geburtstage und andere Feste gefeiert. Hier findet man Ausgelassenheit, Freude, Bewegung aber auch Zeit für ruhigere Momente.

In all unseren natürlichen Lebensräumen werden die Kinder mit ihrem Körper vertraut, lernen im Spiel ihre Kräfte einzuschätzen und mit ihren Stärken und Schwächen umzugehen. Sie erleben den Wechsel zwischen Ruhe und Aktion, steigern ihr seelisches und körperliches Wohlbefinden und kräftigen somit ihre Gesundheit.

2.8 Spielmaterialien

Wir beschränken uns auf nur einige wenige Spielutensilien und verzichten damit auf eine Dauerpräsenz unüberblickbarer Vielfalt. Die Kindern behalten dadurch den Überblick bei der Auswahl der Materialien und das Wegräumen bleibt für alle Kinder ebenfalls überschaubar und vor allem umsetzbar.

Mit Hilfe einfacher Materialien, die unterschiedlich eingesetzt werden können, werden außerdem die Kreativität und Phantasie der Kinder angeregt. Sie sind für die verschiedensten Rollenspiele sehr wichtig und deshalb pädagogisch wertvoll.

Beispiele für solche Materialien sind:

- Tücher in verschiedenen Farben und Größen
- Alltagsmaterialien wie Klammern, Siebe, Becher, Körbe und Taschen
- Naturmaterialien wie Zapfen, Kastanien, Eicheln, Stöcke und Rinde
- Wertstoffe wie Zeitungen, Schachteln, Pappe, Röhren, Plastikflaschen
- Matratzen in ausreichender Anzahl
- Seile in verschiedenen Längen
- Wolle, Schafswolle, Filz, Stoff, Knöpfe
- Rollbretter, Hängematten, Nestschaukeln
- Bänke, Stühle und Tische
- Kissen und Decken
- Bälle, Reifen und Sitzkissen
- Muggelsteine u.a. Schüttmaterialien
- Verkleidungsutensilien
- Knete, Kleber, Stifte, Pinsel und Farbe
- Materialien zum Werkeln und Konstruieren
- Materialien zum Forschen (Elektrizität, Wasser, Luft, Erde, Pflanzen und Tiere)

In den Projektzeiten entstehen viele zum Thema passende und selbst hergestellte Spiel- und Lernmaterialien, die den Kindern auch in der Freispielzeit zur Verfügung stehen.

Dadurch ist den Kindern eine ganztägige Auseinandersetzung mit den verschiedensten Lerninhalten möglich. Außerdem stärken die Kinder durch den selbstständigen Einsatz der Materialien ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten. Bei jedem Projektende wird das Spielzeugregal dann erst einmal wieder entleert und erst mit dem darauffolgenden Projektverlauf zunehmend neu bestückt. Dies gibt den Kindern wieder neue Anregungen, fordert das Interesse sowie die eigene Aktivität heraus und erweitert zunehmend das Erfahrungsfeld.

3. Pädagogische Ziele

3.1 Grundgedanken

Wir gehen davon aus, dass alle Kinder zu unserer Lebensgemeinschaft gehören, ungeachtet ihrer Schwierigkeiten oder Behinderung. Alle leben mit uns gemeinsam und zwar in allen Bereichen. Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem die Kinder erleben dürfen, dass jeder mit seinen Besonderheiten angenommen wird. Sie erfahren, wie sie miteinander und voneinander lernen können. Dadurch werden Toleranz und Akzeptanz aufgebaut sowie Erfahrungen, die das Menschenbild prägen, ermöglicht. Ein Menschenbild, das Andersartigkeit nicht ausgrenzt, sondern als Bereicherung begreift.

Unsere Kinder haben hier die Möglichkeit sich langfristig auf das Kommende vorzubereiten, denn die Schulvorbereitung startet in unseren Augen bereits mit der Geburt und durchfließt somit täglich schon den Alltag in der Kinderkrippe. Dies ermöglicht allen Kindern mit Ruhe zu lernen, für schwierige Dinge genügend Zeit zu haben, Motivation und Freude am Lernen zu behalten, sowie Standfestigkeit und Zielstrebigkeit zu entwickeln.

Die Kinder entdecken gern spielerisch und mit Neugier ihre Umwelt. Sie beobachten, probieren aus und ahmen nach. In diesem spielerischen Lernen und Erleben entwickelt das Kind Vertrauen in seine Umgebung und in sich selbst, sowie Freude am selbstständigen Tun und am in Kontakt treten mit anderen. Dabei erlangt das Kind die verschiedensten persönlichen und gesellschaftsbezogenen Kompetenzen.

3.2 Persönliche und gesellschaftsbezogene Kompetenzen

Ganztägig und nicht nur während der projektbezogenen Lernangebote können die Kinder bei uns folgende persönliche und gesellschaftsbezogene Kompetenzen erlangen:

- **personale Kompetenzen** - Selbstständigkeit, Sprache, Selbstwertgefühl, Selbstkonzept, Autonomieerleben, Widerstandsfähigkeit
- **kognitive Kompetenzen** - differenzierte Wahrnehmung, Wissensaneignung, Gedächtnis, Kreativität, Problemlösefähigkeit, Denkfähigkeit
- **physische Kompetenzen** - Übernahme von Verantwortung für den eigenen Körper, Grob- und Feinmotorik, Anspannung und Ruhe
- **soziale Kompetenzen** - Beziehung zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivübernahme, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement, Kommunikationsfähigkeit
- **motivationale Kompetenzen** - Neugier und Interesse, Selbstwirksamkeit
- **Wertekompetenz** - moralische Urteilsbildung, gegenseitige Achtung, Solidarität, Werterhaltung

Alle diese Kompetenzen mobilisieren die Kräfte des Kindes und befähigen es, zunehmend mehr ein selbstbestimmtes Leben führen zu können, zu lernen, Ziele zu entwickeln, Schwierigkeiten zu trotzen und diese eher als Herausforderung anzunehmen, Kraft zu haben, Freude zu empfinden und Autonomie sowie Empathie zu leben.

3.3 Hauptziele

Grundlegende Kompetenzen unseres zukünftig selbstbestimmten Lebens und damit die 3 wichtigsten Ziele für beide Altersgruppen in unserer Einrichtung sind:

Selbstständigkeit	Sozialverhalten	Sprache
--------------------------	------------------------	----------------

3.3.1 Selbstständigkeit

Mit Hilfe entsprechender Räumlichkeiten und deren Gestaltung, mit Zeit, Geduld und Zuversicht ermöglichen wir den Kindern Selbstständigkeit zu leben. Das Vertrauen auch in noch kleine Kinder, es selbst zu schaffen, ist bei uns groß. Deshalb sind für die Kinder alle notwendigen Dinge stets erreichbar angebracht oder eingeräumt (z.B. der Garderobenplatz, verschiedene Spielmaterialien, die Sanitäranlagen, das Geschirr in der Kindergartenküche).

Des Weiteren geben wir den Kindern die Möglichkeit, mehr eigene kleine Entscheidungen zu treffen. Entscheidungen für Situationen, die für Kinder überschaubar und auch altersgerecht sind. Die Kinder erlangen durch ihr selbstständiges Handeln mehr Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und lernen außerdem zunehmend mehr, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

3.3.2 Sozialverhalten

Viele Kinder in diesem Alter erleben zum ersten Mal eine größere Gemeinschaft. Sie knüpfen hier Kontakte und lernen Konflikte angemessen zu bewältigen.

Wir unterstützen die Kinder im Lernen von Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Begleiten sie bei der Bewältigung verschiedenster Konflikte und stärken ihr Bewusstsein. Sie lernen, anderen zuzuhören und deren Befinden wahrzunehmen sowie eigene Wünsche und Gedanken angemessen mitzuteilen. Die Kinder erleben zunehmend mehr, wie wichtig die Einhaltung sozialer Regeln für das Gruppenleben ist.

3.3.3 Sprache

Die ganz jungen Kinder benutzen zu Anfang noch ihre Mimik und Gestik, um sich anderen Kindern mitzuteilen, sich mit ihnen auszutauschen, zusammenzufinden und zu streiten. Das kann auch mal schmerzhaft werden. Denn wie sollen sie sonst ihrem Gegenüber mitteilen, dass sie das Auto gern zurückhaben möchten. Um die Kinder vor solchen Erlebnissen zunehmend mehr bewahren zu können, ist das Angebot von Alternativen gefragt. Mit Hilfe von Mimik und Gestik (Kopfschütteln, Nicken, ausgestreckter Arm als Stoppzeichen) sowie der Sprachbegleitung durch den/die Erzieher/in und dessen erste kurze Sprachmuster als Hilfestellung lernen bereits die jüngsten Kinder sich in solchen Situationen zunehmend zurechtzufinden.

Mit zunehmendem Alter der Kinder rückt die Sprache aber immer mehr in den Vordergrund. Es beginnt mit einzelnen Worten, die später zu Sätzen zusammengesetzt werden. Die Kinder erleben in den jeweiligen Situationen immer mehr die Notwendigkeit der Sprache. Sie setzen diese ein, um Wünsche zu äußern, ihre Gedanken und Gefühle mitzuteilen, in Konfliktsituationen Einigung zu finden, Absprachen zu treffen, Ideen auszutauschen.

Wir begleiten die Kinder in ihren Handlungen stets sprachlich, geben, wenn nötig, Sprachmuster vor und nutzen z.B. Reime, Gedichte, Geschichten, Fingerspiele, Lieder, thematisierte Gesprächsrunden und unseren Erzählkreis für die sprachliche Erziehung. Wir nehmen uns viel Zeit für Gespräche und zeigen dabei selbst stets Freude im sprachlichen Umgang miteinander.

3.4 Situationsorientierte Projektarbeit

Neben dem Einrichtungsalltag und der Freispielzeit nutzen wir intensiv die situationsorientierte Projektarbeit, um den Kindern wichtige persönliche und gesellschaftsbezogene Kompetenzen und einen Einblick in folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) mitzugeben:

- Sprache und Literatur
- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst, Kultur
- Musik, Rhythmik, Tanz und Bewegung
- Sport
- Gesundheit
- Religionslehre

Alle Projektthemen finden sich über die Erlebnisse der Kinder oder lehnen sich an die Jahreszeiten sowie die dazugehörigen Feierlichkeiten an. Manche Themen entwickeln sich gruppenübergreifend und andere wiederum beschäftigen eine einzelne Gruppe. Das pädagogische Team knüpft einen roten Faden von Angeboten, wobei sie sich immer wieder an den Interessen, Wünschen und Fragen der Kinder zum Thema orientieren. Dadurch entscheidet es sich, wie lang ein Projekt läuft und welche Richtung es dann tatsächlich einschlägt. Die Projektarbeit durchfließt den gesamten Tag und bietet den Kindern damit vielfältige Übungsmöglichkeiten an.

Die vom Team vorbereiteten projektbezogenen Angebote sind gemeinsame Aktivitäten, welche die Kinder mit den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen vertraut machen und stets alters- sowie interessengerecht aufgebaut werden. Wir zeigen den Kindern einen kleinen Ausschnitt aus der Vielfältigkeit des Lebens und lassen sie sich auf die unterschiedlichste Art und Weise mit den einzelnen Thematiken auseinandersetzen. Jedes Kind entnimmt sich entsprechend seines Entwicklungsstandes dabei Informationen und erweitert dadurch sein bisheriges Erfahrungsfeld selbstständig.

Projektbeispiel: Wasser

Sprache und Literatur - Wir setzen hauseigene und mit den Kindern auch aus der Bücherei entlehene Literatur ein. Fachliteratur, Geschichten, Gedichte, Reime, Fingerspiele und Fachgespräche bringen den Kindern das Wasserthema näher. Fachbegriffe wie warm, kalt, Bach, Fluss, Wasserwerk, Filteranlage, Niederschlag, flüssig und trocken spielen für die Kinder dabei eine wichtige Rolle.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien - Einsatz von CDs („Kleine Wassermusik“ von Händel, „Moldau“ von Smetana, Entspannungsmusik „Meeresrauschen“) Büchern, Bildern und Internet.

Mathematik - Wir bauen verschiedene Regenfänger für unseren Garten und messen, wie viel Wasser wir damit auffangen können. Für die Kinder stehen unterschiedliche Gefäße und Trichter zum Schöpfen und Gießen von Wasser bereit.

Umwelt - Wie gehen wir mit Wasser um? Wie funktionieren eine Wasserfilteranlage, ein Wasserwerk und der Wasserkreislauf in der Natur?

Sport - Am Starzelbach balancieren wir auf Steinen, werfen Steine ins Wasser und laufen durchs Wasser. Wir baden, schöpfen Wasser und setzen Wasserspiele ein.

Naturwissenschaften und Technik - Bei unseren Ausflügen zum Starzelbach, zur Isar und zur Amper gehen wir einigen Fragen auf den Grund. Welche Pflanzen und Tiere leben am Wasser? Welche Dinge schwimmen und was geht warum unter? Wie baut man Wasserräder und eine Wasserfilteranlage? Was unterscheidet das Rinnsal, den Bach, den Fluss und das Meer voneinander? Dazu setzen wir Kescher und Lupengläser ein, schlagen in Fachbüchern nach und führen Wasserexperimente durch.

Ästhetik, Kunst, Kultur - Wir malen mit Wasserfarben, erlernen verschiedene Gestaltungsarten, erstellen eine Collage über „Wer und wofür braucht man Wasser?“ und bauen unser eigenes Wassertheater.

Musik, Rhythmik, Tanz und Bewegung - Wir singen das Lied „Wasser ist zum Waschen da“, bauen uns ein Wasserorchester, hören verschiedenen Wassergeräuschen zu, lernen das Musikstück „Die Moldau“ kennen, bewegen zum Wellenrauschen bunte Seidentücher und entspannen uns bei ruhiger Musik mit Hintergrundwassergeplätscher.

Gesundheit - Wann und wie waschen wir uns die Hände richtig? Welche Aufgabe übernehmen eine Wasserfilteranlage und ein Wasserwerk? Warum hat Wasser eine reinigende Wirkung? Zum Trinken reichen wir den Kindern Wasser und ungesüßte Tees.

Religion - In vielen Religionen gilt das Wasser als Symbol des Lebens und der Erneuerung. Das Wasser ist somit ein kulturübergreifendes Symbol. Flüsse und Quellen werden deswegen in vielen Religionen als heilige Orte angesehen und Wasser zur Taufe eingesetzt.

Innerhalb der einzelnen Projekte sammeln oder gestalten wir selbst mit und für die Kinder immer wieder neue Spielmaterialien, welche sie ganztagig nutzen dürfen. Hierbei setzen sich die Kinder mit dem derzeitig laufenden Projektthema intensiv und auch selbstständig auseinander. Außerdem füllen sich die Regale immer wieder mit neuen interessanten Dingen, welche bei den Kindern die Neugier und den Forscherdrang steigern sowie die Kenntnisse und Fertigkeiten erweitern.

Beispiele aus vergangenen Projekten:

Thema: Vögel

- Greifen, Sortieren und Umfüllen von Kleinteilen mit verschiedenen Zangenarten (Zuckerkeks-, Grillzange)
- Fühlsäckchen gefüllt mit verschiedenen Körnern
- Memory über Körperteile, Nahrung und Vogelarten
- Fotoalbum über Körperteile, Nahrung und Vogelarten
- Vogelkostüme, Tücher und Reifen zum Nestbau

Thema: Wind

- Sammelmappe über den Hurrikan, den Sturm, die Windböe
- Fön, Ventilator
- Luftballons und Luftpumpen
- Faltpapier für Segelboote zum Pusten
- Windspiele
- Sach- und Geschichtenbücher

4. Pädagogische Gedanken

4.1 Eingewöhnungszeit

Das Kind, Sie als Eltern (Vertrauensperson) und die Ihnen für die Eingewöhnungszeit aus dem Gruppenpersonal zur Seite gestellte pädagogische Begleitperson haben genügend Zeit, sich bekannt zu machen und Vertrauen aufzubauen. In den ersten Wochen wird allen Beteiligten, vor allem den Kindern, die Möglichkeit gegeben, behutsam und allmählich in die neue Situation hinein zu wachsen. Dazu gehören das Kennenlernen der Begleitperson, der Räume und der anderen Kinder sowie das Loslassen und Abschiednehmen von der Vertrauensperson.

Für den schnelleren Vertrauensaufbau dienen bereits im Vorfeld unser Infoabend, die Aufnahmegespräche mit der Einrichtungsleitung und mit der pädagogischen Begleitperson.

Die Eingewöhnung der Krippenkinder erfolgt in drei Abschnitten:

3. Die Vertrauensperson ist unmittelbar beim Kind und somit in dessen Sichtfeld.
4. Das Kind bewegt sich frei im Haus und somit auch aus dem Sichtfeld der Vertrauensperson heraus. Trotzdem bleibt sie in Notsituationen für das Kind schnell erreichbar.
5. Die Vertrauensperson verlässt nach dem Abschiednehmen vom Kind das Haus.

In täglicher Absprache mit den Eltern wird die Eingewöhnungsphase für jedes Kind in Anlehnung an diese drei Schritte individuell gestaltet.

Für Kinder die direkt aus unserer Krippe in die Kindergartengruppe wechseln, findet die Eingewöhnung sehr fließend statt. Da sie bereits durch gemeinsame Aktionen Personal und Räumlichkeiten der Kindergartengruppe frühzeitig kennenlernen und das eigene Bedürfnis, einmal zu den Großen gehören zu dürfen, zunehmend wächst, werden sie auch eher ohne elterliche Unterstützung den Übergang in die Kindergartengruppe schaffen. In der Anfangszeit des Übertritts starten die Kinder, da der Kindergartenalltag erst einmal eine größere Belastung darstellt, täglich mit einer zweistündigen Betreuungszeit (8.30 – 10.30 Uhr). Die danach folgende Zunahme der täglichen Verweildauer wird vom Betreuungspersonal mit Blick auf das jeweilige Kind und in Absprache mit den Eltern gestaltet.

Kommt es zu einer Neuaufnahme eines Kindes in den Kindergarten, welches vorab nicht bei uns den Krippenalltag erlebt hat, werden die notwendigen Eingewöhnungsschritte nach den kindlichen Bedürfnissen mit den Eltern vereinbart. Die Entscheidungen über den Eingewöhnungsablauf werden hierbei täglich beobachtet und in Absprache mit den Eltern der Situation entsprechend angepasst.

4.2 Mahlzeiten

Das Frühstück, bestehend aus Brot, Obst, Rohkost, Brotaufstrichen, Marmelade, Honig, Käse, Eierspeisen, Müsli, Wasser und ungesüßtem Tee wird morgens vom Personal bereitgestellt. Die Kinder im Krippenalter übernehmen mit Hilfe der Betreuungskräfte dabei das Decken der Tische und auch das Abräumen des Geschirrs nach dem Frühstück.

Im Kindergarten begeben sich ebenfalls alle Kinder gemeinsam an den selbst gedeckten Tisch. Das Belegen ihrer Brote übernehmen sie dabei aber komplett selbstständig. Nach dem Frühstück räumen die Kindergartenkinder ihr Geschirr in den Geschirrspüler und der Tischdienst reinigt die Tische und den Boden.

Für das Mittagsmenü sorgen täglich unsere zwei Hauswirtschafterinnen vor Ort. Das Mittagessen besteht aus Nach- oder Vorspeise sowie einem Hauptgericht.

Alle Gerichte während der Frühstücks- und Mittagszeit sind hauptsächlich biologisch, frisch, vollwertig, regional und dadurch saisonal, abwechslungsreich und mit ganz viel Leidenschaft zubereitet. Es wird ganz bewusst auf die Inhalts- und Nährstoffe in den einzelnen Lebensmitteln geachtet und dabei auf weniger Zucker und mehr Vollkornprodukte gesetzt.

Der Kauf regionaler Ware bedeutet für uns:

- auf Grund der kurzen Wege zwischen Produktion und Zielort einen geringeren Qualitätsverlust.
- mehr Frische, Reichhaltigkeit und natürlicher Geschmack.
- eine abwechslungsreiche Ernährung und ein jahreszeitliches Bewusstsein.
- eine gewisse Transparenz über Produktionsprozesse und Inhaltsstoffe.
- eine wertschätzende Haltung gegenüber der regionalen Arbeit und den Lebensmitteln.

Es gibt immer wieder für die Kinder und Hauswirtschaftskräfte Zeiten für gemeinsame Kochaktionen. Hierbei bekommen unsere Kinder einen Einblick in den Einkauf der frischen Ware auf dem Markt, in die Vorbereitung und in den Ablauf der Essenszubereitung. Sie unterstützen dabei mit Freude unsere Hauswirtschafterinnen bei ihrer Arbeit und bekommen außerdem die Möglichkeit, ihr Bewusstsein für eine gesunde Kost, den Geschmack und die Freude am Genuss zu entwickeln. Dieses Zusammenleben verbindet und erschafft eine achtungsvolle Beziehung untereinander. Man leistet nicht nur etwas für sich, sondern in erster Linie für die Gemeinschaft, was das eigene Leben sehr bereichert. Am Ende schmeckt einem auch alles viel besser.

Für Kinder mit Nahrungsmittelallergien oder Unverträglichkeiten werden die Speisen ebenso in unserer Küche aber entsprechend gesondert zubereitet.

Unsere Küchenfeen beherrschen Erfahrung und Erneuerung. Seit mehreren Jahren entwickeln sie besondere Leckereien und suchen immer wieder nach neuen Kreationen. Dieses Wissen wollen wir weitergeben und fassen deshalb die vielen wohlschmeckenden Speisen unserer hauseigenen Küche in einem Kochbuch zusammen.

4.3 Mittagsruhe

Die Mittagszeit stellt für alle Kinder, egal welchen Alters, eine Ruhezeit dar. Nach einem abwechslungsreichen, spannenden aber auch anstrengendem Vormittag in der Gruppe, ist dies eine wichtige Zeit zum Auftanken für den zweiten Tagesabschnitt. Es ist aber auch die Zeit, um Erlebtes einordnen und verarbeiten zu können. Einfach Zeit für sich selbst.

Dazu verwandelt sich in unserem Haus so mancher Spielraum in eine Kuschellandschaft. Jedes Kind besitzt eine eigene Decke und ein Kopfkissen, um es sich so richtig gemütlich machen zu können. Die Kinder schlafen auf Matratzen, weshalb sie selbständig zu Bett gehen und nach der Ruhezeit auch wieder aufstehen können. Manch einer liebt es in der Höhle zu schlafen und andere suchen sich ein ruhiges Plätzchen auf der Hochebene. Für Kinder, die für eine geruh-same Zeit eher den Nestcharakter oder einen geschützten Bereich benötigen, stellen wir Reisebettchen auf. Mit Hilfe von kleinen Geschichten, Liedern, Massagen oder Streicheleinheiten schlafen alle Kinder im Krippenalter ein.

In der Kindergartengruppe nutzen ebenfalls alle Kinder diese Zeit zum Ruhen. Aber auch hier begibt sich so manches Kind nach einem aufregenden Vormittag in den wohlverdienten Mittags-schlaf.

5. Qualitätssicherung

5.1 Gesetzliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Das SGB VIII regelt bundeseinheitlich die Leistungen gegenüber jungen Menschen sowie deren Familien. In diesem Kinder- und Jugendhilfegesetz sind Rahmenbedingungen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen verankert. Es bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes und schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Unsere Einrichtungsarbeit unterliegt neben dem SGB VIII auch dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung sowie dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Gefördert wird die Private Kinderkrippe Eichenau durch den Freistaat Bayern.

5.2 Kompetenzen zur Partizipation und Verantwortungsübernahme

In Übereinstimmung mit der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes, werden unsere Kinder stets angehört und an Beschlussfassungen beteiligt.

Unser Ziel ist es dabei, unsere Kinder zu aktiven und verantwortungsbewussten Menschen zu erziehen. Hierfür schaffen wir in erster Linie eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der wir jedem Kind stets mit Respekt und Wertschätzung begegnen.

Über den ganzen Tag verteilt, beteiligen sich unsere Kinder entsprechend ihrem Alter an dem sie betreffenden Bildungs- und Einrichtungsgeschehen. Sie gestalten Abläufe mit, entscheiden über Spielpartnerschaften, stellen für ihr Zusammenspiel geltende Regeln auf und üben, auftretende Probleme zu erkennen und eigene Lösungen dafür zu entwickeln.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit ihre Beschwerde angstfrei vorzutragen und werden bei Bedarf von uns in der Lösungsfindung individuell begleitet.

In den regelmäßigen Morgenkreisen und Kinderkonferenzen beteiligen sich die Kinder aller Altersstufen aktiv an der Planung und Umsetzung von Verbesserungsvorschlägen.

Auch wir Erwachsenen sind in der Lage, eigenes Fehlverhalten einzugestehen und mit den Kindern weitere Schritte zu besprechen. Die Ideen der Kinder werden hierfür mit einbezogen.

5.3 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

Aus dem § 8a SGB VIII zur Kindeswohlgefährdung leitet sich für unsere Einrichtung ein Schutzauftrag ab. Um Fällen der Gefährdung des Kindeswohles, also in Fällen von körperlichen oder seelischen Misshandlungen, Missbrauch, Vernachlässigung oder anderen Gefährdungen in Familie und Einrichtung vorzubeugen, ist die Einrichtung verpflichtet, die mit dem Jugendamt vereinbarten sowie zusätzlich intern festgelegten Handlungsschritte einzuleiten.

Folgende Maßnahmen werden u.a. zur Vorbeugung von Kindeswohlgefährdung vorgenommen:

- ein internes Kinderschutzkonzept mit entsprechend festgelegten Handlungsschritten
- Regelmäßige Schulung und Belehrung aller MitarbeiterInnen
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt
- Aktive Fallbesprechungen
- Bei Neuanstellung legen die MitarbeiterInnen ein erweitertes Führungszeugnis vor und erneuern dieses alle 5 Jahre.

In erster Linie pflegen wir eine sehr wertschätzende Einrichtungskultur, die uns einen steten Austausch mit der Elternschaft ermöglicht und uns Zeit in der eigenen pädagogischen Arbeit für Wahrnehmung und Erörterung der Themen bietet. Wir stehen dabei den Eltern und auch uns innerhalb des Teams unterstützend und beratend zur Seite.

In Verdachtsfällen halten wir uns an die Dienstanweisung zur Umsetzung des Schutzauftrages gemäß § 8a SGB VIII. Im Zuge dessen wird eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen, die durch anonymisierte Fallbesprechungen hilft, Risikoabschätzungen bietet und punktuell beratend eingreift. Eltern und das Team erhalten bei Bedarf eine Beratung zur Inanspruchnahme auf weitergehende Hilfsangebote.

Lässt sich eine Kindeswohlgefährdung durch die uns zur Verfügung stehenden Mittel nicht mehr abwenden, oder ist eine Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten oder dem/der Mitarbeiter/in nicht möglich, sind wir verpflichtet das Jugendamt einzuschalten und bei Mitarbeitern/innen zusätzlich arbeitsrechtliche Schritte einzuleiten.

5.4 Qualitätssichernde Maßnahmen

In unserer Einrichtung werden folgende qualitätssichernde Maßnahmen regelmäßig durchgeführt:

- wöchentliche Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team
- Führen eines Retourorders
- regelmäßiges Zusammentreffen mit dem Träger
- jährliche Elternbefragung
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Überprüfung und Fortschreibung der pädagogischen Konzeption
- Ressourcen- und Zielvereinbarungsgespräche mit allen Mitarbeitern
- Fort- und Weiterbildungen des pädagogischen Personals
- Teambildungstreffen
- gegenseitige Hospitationen
- Zusammenarbeit mit einem Teamcoach
- Schulungen vom Sicherheits- und Hygienebeauftragten
- Ersthelferschulung

5.5 Beobachtungsbögen und Entwicklungsdokumentation

Eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine regelmäßige, gezielte Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse aller Kinder. Sie sind bei uns inhaltlich ressourcenorientiert angelegt und geben uns ein möglichst umfassendes und vor allem positives Bild des Kindes, seiner Interessen sowie Fähigkeiten. Wir begleiten und dokumentieren den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern anhand von Lerngeschichten und der Ressourcensonne. Veränderungen der Kinder, ihre soziale Eingebundenheit und ihr Wohlbefinden in unserer Einrichtung werden dadurch von uns bewusster wahrgenommen. Die Förderung einzelner Ressourcen können gezielter erfolgen und dafür notwendige Rahmenbedingungen im Vorfeld geschaffen werden. Besser nachvollziehbar werden für uns Ursachen und Zusammenhänge. Im Gespräch mit den Eltern können wir dadurch ein umfassenderes Bild des Kindes wiedergeben. Auch um die Qualität unserer Angebote und unserer Tagesablaufgestaltung festzustellen und weiterzuentwickeln, leistet eine gezielte Beobachtung und Dokumentation wertvolle Dienste.

Zusätzlich ist mit der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) der Einsatz der Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik im Kindergarten verbindlich vorgegeben.

Das Vorkurskonzept "Deutsch 240" ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Arbeit im Bereich der sprachlichen Bildung und umfassen insgesamt 180 Förderstunden. Sowohl der Kindergarten als auch die Schule tragen mit je 90 Stunden zur Sprachförderung des betreffenden Kindes bei.

5.6 Vernetzung und Kooperationen

Der regelmäßige Austausch mit anderen Institutionen ist uns wichtig. Unser Netzwerk schafft Verbindungen zu anderen Menschen und Institutionen, mit denen unsere MitarbeiterInnen einen gemeinsamen und bereichernden Weg im Interesse unserer Kinder gehen. Beispiele unserer Netzwerkarbeit sind das Zusammenspiel mit dem Eichenauer Seniorenheim, den Grundschulen und anderen Tageseinrichtungen, Ausbildungsstätten wie FOS und Fachakademien für Sozialpädagogik, sowie Fachdiensten und Therapeuten.

5.6.1 Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Pflegezentrum Eichenau

Die Kindereinrichtung befindet sich im Erdgeschoss des Evangelischen Pflegezentrums in Eichenau, was dem Erbauen einer Brücke zwischen beiden Generationen sehr entgegenkommt. Es werden die verschiedensten Erfahrungsräume gestaltet, in denen sich die unterschiedlichsten Generationen und Lebenswelten begegnen, kennenlernen und bereichern. Das gemeinsame Backen von Weihnachtsplätzchen ist dabei nur eine von mehreren Nachbarschaftsaktionen, bei denen Jung und Alt sich zusammenfinden. Es wird gemeinsam gesungen und sich sportlich betätigt, man gestaltet ein gemeinsames Frühstück und besucht sich zu Festlichkeiten, es werden kleine Basteleien ausgetauscht und man trifft sich bei Spaziergängen. Diese Alltagsbegegnungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Zusammenarbeit geworden. Beide Generationsseiten zeigen dabei sichtlich Freude und auch wachsendes Interesse. Sie erleben Sinnhaftigkeit in der Gestaltung der gemeinsamen Zeit, erfahren etwas über das Leben der anderen Generation und können ihre eigenen Erlebnisse sowie Erfahrungen weitergeben. Wir genießen dabei die Vielfalt, die zum Menschen dazu gehört und entwickeln Sensibilität in der Begegnung.

5.6.2 Zusammenarbeit mit Grundschulen

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu ebnet, arbeiten wir sehr partnerschaftlich mit Eltern und der Grundschule zusammen. Die Kooperation unserer Einrichtung und der Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Kinder, Erzieher/innen und Lehrkräfte miteinander in Kontakt kommen und die Kinder erste kleine Schulerfahrungen sammeln.

Unsere Aufgabe ist es, Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Mit dieser Aufgabe starten wir bereits mit dem Tag der Aufnahme der Kinder in unsere Kinderkrippe. Zum letzten Kindergartenjahr hin intensiviert sich die Schulvorbereitung stetig. Unsere Vorschularbeit ist dabei nicht vorrangig durch schulähnliche Lernprogramme geprägt, sondern durch eine intensive, ganzheitliche Förderung und Unterstützung der Kinder in den verschiedensten Bildungsbereichen. Hierbei steht die Freude am eigenen Tun, die Wissbegierde und eine spielerische Vermittlung der Inhalte immer im Vordergrund.

Einige Beispiele aus unserem Vorschulprogramm im letzten Kindergartenjahr:

- Übernahme von regelmäßigen Aufgaben
- Übernahme von Patenschaften/Verantwortung für jüngere Kinder
- Exkursionen
- Besondere Höhepunkte wie ein Theater- oder Museumsbesuch
- Gezielte Sprachförderung
- Schulbesuche
- Lehrerbesuch im Kindergarten
- Schultüten basteln
- Erlernen des Umgangs mit dem gruppeneigenen Schulranzen gefüllt mit Mäppchen und vielen anderen Schulutensilien.
- Altersspezifische Angebote
- Abschiedsfest
- Vorschulelternabend

5.6.3 Zusammenarbeit mit Therapeuten und der Heilpädagogischen Frühförderstelle

Mit der Unterstützung von Therapeuten und der Heilpädagogischen Frühförderstelle ermöglichen wir Kindern mit Entwicklungsverzögerungen, einer Behinderung oder einer drohenden Behinderung eine individuelle und ressourcenorientierte Begleitung. Die Mitarbeiter/innen stehen dabei mit den Therapeuten/innen im regen Austausch und dürfen diese in ihrer Arbeit begleiten. Diese Zusammenarbeit bietet beiden Seiten einen umfassenderen Überblick und hilft jedem bei der eigenen Wissenserweiterung. Gewonnene Erfahrungen und Fertigkeiten lassen sich in die gesamtpädagogische Arbeit gut einbeziehen, so dass jedes Kind in seiner Entwicklung auch außerhalb der therapeutischen Begleitung ressourcenorientiert gestärkt werden kann.